

Projektbericht der AG KulturA 2004/2005

Tschechische Beschilderung von Kulturorten in deutschen Grenzgemeinden?

Status Quo und Möglichkeiten



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Wie die Idee zu diesem Projekt entstanden ist	3
Warum die zweisprachige Beschilderung notwendig ist	4
Der Brief, den wir verschickt haben	5
Die angeschriebenen Grenzorte	6
Beschreibung der Etappe 1: Aus den Antworten der angeschriebenen Ämter:	7
Beschreibung der Etappe 2: Datenbank und Statistiken	8
Rückmeldungen	8
Tendenz der Antworten	9
Finanzielle Hindernisse	10
Vorhandene Beschilderung	11
Diskussion	13
Zusammenfassung	15
Fördermöglichkeiten	16
Euregionen Bayerischer Wald – Böhmerwald - Unterer Inn	16

Impressum

KulturA

Arbeitsgruppe des Deutsch-tschechischen Jugendforums 2003-2005

Layout und Gestaltung:

Iljana Miethe

Texte und Auswertung:

Antonia Goldhammer

Juliana Kaulfürst

Václav Kazda

Simona Malá

Iljana Miethe

Iris Riedel

Hanna Winklerova

Nico Zinserling

Die Informationen dieser Broschüre beruhen auf Daten vom Sommer 2004.

Wie die Idee zu diesem Projekt entstanden ist Richtung der Untersuchungen

Als wir beim ersten kleinen Treffen der Kulturarbeitsgruppe im Januar 2004 in Dresden uns Gedanken über die deutsch-tschechische Kulturlandschaft machten, dauerte es nicht lange, bis wir auf das Thema der sprachlichen Probleme stießen, die tschechische Touristen in Deutschland haben:

Im Jahr der EU-Osterweiterung sind zweisprachige Schilder, die in deutscher und tschechischer Sprache auf Sehenswürdigkeiten und kulturelle Einrichtungen hinweisen, in tschechischen Grenzregionen keine Seltenheit mehr. Aber wie sieht es in Deutschland aus?

In welchen deutschen Grenzgemeinden gibt es Schilder mit tschechischer Übersetzung? Wo plant man eine solche Beschilderung, wo ist man noch gar nicht auf diese Idee gestoßen? Und wie können wir in dieser Sache behilflich sein?

Doch zunächst stellte sich die Frage: was ist in die Bezeichnung „Kulturorte“ einzubeziehen?

Bei unseren Überlegungen denken wir beispielsweise an Museen, Parks, Baudenkmale, Kirchen, Türme, Brunnen, Villen, Mühlen, Naturdenkmäler, Felsenformationen, alte Bäume, historische Stätten wie Schlachtdenkmäler, aber auch an Orte der Unterhaltung und Erholung: Freizeitbäder, Tierparks, Skigebiete, (Sommer-) Rodelbahnen, Naturparks, Wanderwege, Kureinrichtungen, Felsenbühnen, Waldbühnen, Campingplätze sowie an kulturelle Angebote, zum Beispiel Musik- und Theaterfestivals.

Die Gruppe KulturA wollten herausfinden, wie die Beschilderungs-Infrastruktur in diesem Bereich beschaffen ist. Also schrieben wir die Tourismusbehörden und Rathäuser an Tschechien grenzender deutscher Gemeinden an und baten um Stellungnahme.

In vorliegender Broschüre versuchen wir, einen Einblick in die verschiedenen Reaktionen der Gemeinden und ein paar Tipps und Ratschläge zu geben.

Warum die zweisprachige Beschilderung notwendig ist

Tschechische Bürger sind unsere Gäste (... und keine Last!)

Die Sprache ist wahrscheinlich die größte Grenze zwischen zwei Völkern, die es zu überwinden gibt.

Die AG Kultur des Deutsch-tschechischen Jugendforums ist beeindruckt, wie tatkräftig in Tschechien versucht wird, diese Grenze zu überwinden. Nicht nur die Informationsbroschüren zu den meisten Kulturobjekten in Tschechien sind in mehreren Sprachen verfügbar, sondern auch die Anfahrtswege sind für Ausländer verständlich ausgeschildert. Wir wünschen uns, dass man auch in Deutschland Prospekte in tschechischer Sprache erhalten kann und appellieren damit an die Verantwortlichen, aber das ist schon der zweite Schritt. Zunächst ist es wichtig bei der Neubeschilderung von Sehenswürdigkeiten die zweisprachige Beschilderung zu ermöglichen.

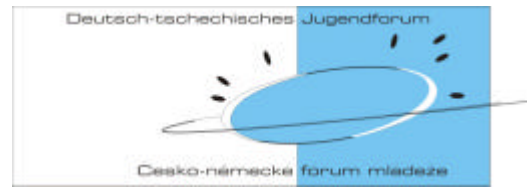
Wir haben uns als Aufgabe gestellt, öffentlichen Stellen vorzuschlagen, auch tschechischsprachige Ausschilderung von Kulturdenkmälern einzuführen, denn wir glauben, dass ein sprachliches Entgegenkommen Gastfreundlichkeit und Respekt gegenüber der anderen Nation ausdrückt. Wir wollen tschechische Bürger ermuntern, auch unser Land zu bereisen und ihnen den Besuch dadurch erleichtern, dass die Sprachbarriere teilweise ausgeräumt wird. Bis jetzt fahren tschechische Gäste noch an den Kulturorten in unseren Grenzregionen vorbei, weil sie die Ausschilderung nicht verstehen können. Hinweisschilder in tschechischer Sprache in deutsch-tschechischen Grenzregion sind für die betreffenden Gemeinden eine sinnvolle Investition, denn wenn tschechische Touristen die Hinweisschilder lesen können, ist die Wahrscheinlichkeit auch größer, dass sie die Sehenswürdigkeiten besuchen, sich länger aufhalten und Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Langfristig wird die Anwesenheit von tschechischen Touristen sich positiv auf die Finanzlage der Regionen auswirken. Nicht zu vergessen: Ausflugsorte, an denen man sich freundlich aufgenommen und wohl fühlt, werden auch weiterempfohlen.

Für Deutsche ist eine zweisprachige Beschilderung ebenfalls von Bedeutung. Man weitet seinen Blick und wird quasi täglich darauf aufmerksam, dass die Grenze nah ist und tschechische Besucher gern gesehen sind. Ebenso wird der Umgang mit der Fremdsprache und einer anderen Kultur geläufiger. Das Interesse am Nachbarn wird geweckt.

Uns scheint es wichtig, nicht von vornherein zu erwarten, dass jeder tschechische Besucher Deutsch spricht. Im Zeitalter des Europäischen Gedankens ist eine **gegenseitige** Annäherung schlichtweg unumgebar!

Der Brief, den wir verschickt haben

Deutsch-tschechisches Jugendforum
AG Kultur z. Hd. Iris Riedel



Sehr geehrte Frau /Sehr geehrter Herr ...

Aus gegebenem Anlass des Beitritts der Tschechischen Republik zur EU am 1. Mai 2004 haben wir als das Deutsch-Tschechische Jugendforum ein Projekt ins Leben gerufen, das auch Sie interessieren dürfte.

Das Jugendforum ist im Jahr 2001 aus der Initiative des Koordinierungsrates des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums entstanden. Es setzt sich für den grenzüberschreitenden Dialog der jungen Generation ein und möchte Impulse für das Zusammenwachsen beider Staaten in Europa geben.

Wir, die Arbeitsgruppe Kultur, finden, dass es der zweisprachigen Beschilderung von touristischen Objekten in grenznahen Gemeinden bedarf. Noch immer fahren tschechische Bürger an den kulturellen Schätzen der sächsischen und bayrischen Grenzregionen vorbei, da die Beschilderungen für einen großen Teil von ihnen unverständlich sind. Mit tschechischer Ergänzung wäre somit ein sprachliches Entgegenkommen gewährleistet und Sie würden damit ein Zeichen setzen, dass Tschechien als Nachbar und neues Mitglied in der Europäischen Union willkommen ist.

Unserer Meinung nach sollten Bau- und Kulturdenkmäler, Gärten, Gedenkstätten und sonstige relevante Sehenswürdigkeiten mit tschechischer Beschriftung versehen werden.

Wie stehen Sie zu dieser Idee? Gibt es in Ihrer Gemeinde schon tschechischsprachige Schilder? Sehen Sie eine Möglichkeit, bilinguale Beschilderung durchzusetzen? Wir bitten Sie dazu um eine kurze Stellungnahme per Mail oder schriftlich an obenstehende Adresse.

Mit freundlichen Grüßen,
Im Namen der AG Kultur

Juliana Kaulfürst
(Leiterin)

Die angeschriebenen Grenzorte

In Sachsen:

Zittau, Oybin, Olbersdorf, Jonsdorf, Großschönau, Leutersdorf, Seiffhennersdorf, Eibau, Neugersdorf, Ebersbach, Neusalza-Spremberg, Oppach, Schirgiswalde, Sohland, Wilthen, Neukirch, Neustadt, Sebnitz, Bad Schandau, Schmilka, Bad Gottleuba, Bergießhübel, Geising, Bärenstein, Altenberg, Zinnwald, Georgenfeld, R.-B.-Holzhau, Rechenberg-Bienmühle, Neuhausen, Seiffen, Olbernhau, Reitzenhain, Jöhstadt, Bärenstein, Oberwiesenthal, Johanngeorgenstadt, Klingenthal, Markneukirchen, Bad Brambach, Schönberg, Bad Elster, Adorf, Triebel

In Bayern:

Mauth, Finsterau, Bayrisch Eisenstein, Steinhütte, Lam, Rittsteig, Neukirchen bei Heiligen Blut, Schachten, Furth im Wald, Höll, Perlhütte, Untergrafenried, Waldmünchen, Schwarzach, Stadlern, Schönsee, Friedrichshäng, Dietersdorf, Eslarn, Waidhaus, Frankenreuth, Flossenbürg, Bärnau, Mähring, Waldsassen, Neualbenreuth, Arzberg, Selb, Schirnding, Schönwald, Hohenberg, Rehau

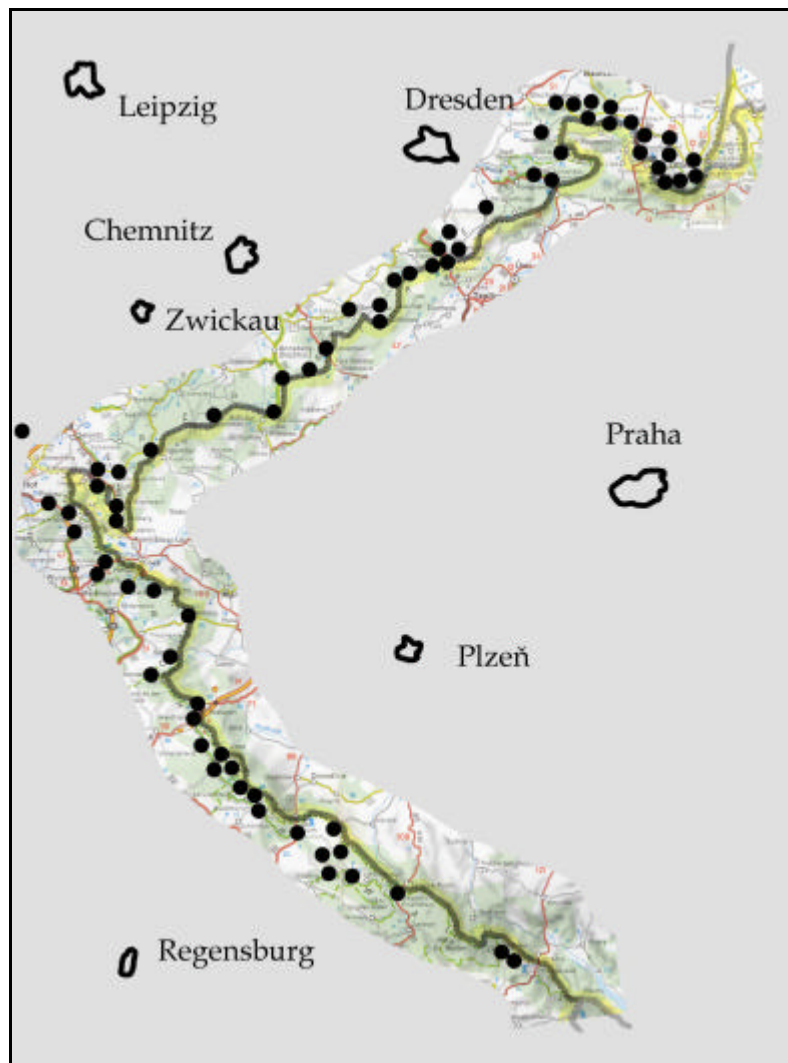


Abbildung 1: Übersicht der angeschriebenen Orte und Gemeinden.

Beschreibung der Etappe 1: Aus den Antworten der angeschriebenen Ämter:

Ist - Stand August 2004

Im Rahmen des Projektes „tschechisch-deutsche bilinguale Beschilderung an Sehenswürdigkeiten und Hinweisschildern“ schrieben wir 60 Gemeinden an der deutsch- tschechischen Grenze an und baten um Stellungnahme zur vorgestellten Idee.

Zurück bekamen wir 23 Briefe und E-Mails.

Die Antworten fielen recht unterschiedlich aus. Einzelne waren ausführlich, mit sorgfältig beigelegten Anlagen, die meisten jedoch knapp und auf das Wichtigste beschränkt.

Nicht alle Ämter haben auf unsere Teilfragen geachtet. So sind manche Stichpunkte leider ohne Angaben geblieben.

Der Tenor der Briefe und E-Mails ist größtenteils zustimmend, manche verhielten sich zum Projekt neutral, in zwei Fällen hatte die Antwort eine ablehnende Tendenz. Das Engagement ist kein sehr großes; in den Antworten von nur neun Ämtern wurde Engagement bezüglich des angesprochenen Themas gezeigt.

Acht der Gemeinden wünschen sich hinsichtlich des Projektes Kontakt mit uns, z.B. fürs Übersetzen und um über Finanzierungshilfe zu beratschlagen.

Ersichtlich ist, dass in den meisten Gemeinden zweisprachige Schilder noch nicht vorhanden sind. Wenn ja, dann nur sporadisch. In einer Gemeinde läuft momentan ein Projekt, das eine tschechisch-deutsche Beschilderung zum Ziel hat. Viele der Gemeinden planen eine bilinguale Beschilderung; das freut uns. Einige nennen Gründe, warum das nicht möglich ist (meist sind es finanzielle Argumente); teilweise sind die deutschen soeben erst erneuert worden und deshalb ist erst einmal keine Erneuerung in Sicht.

Die AG Kultur des Deutsch-tschechischen Jugendforums möchte den Kontakt zu den Gemeinden, die sich zu dem Projekt geäußert haben, halten.

Beschreibung der Etappe 2: Datenbank und Statistiken

Ausgehend von den Antwortbriefen der Gemeinden haben wir uns Kriterien überlegt, nach denen die Briefe verglichen werden konnten. Diese Informationen wurden zusammen mit den Kontaktinformationen der Gemeinden in einer Windows Access Datenbank gesammelt. So konnten wir die Informationen bündeln und uns einen besseren Überblick verschaffen.

Im folgenden wird tabellarisch und grafisch ein Überblick zu den Gemeinden und ihren Antworten gegeben.

Rückmeldungen

Von den angeschriebenen 60 Gemeinden haben uns 23 geantwortet, wobei uns 14 per email und 9 per Brief geantwortet haben. 8 der Gemeinden haben ausdrücklich angegeben, dass sie mit uns in Kontakt bleiben wollen.

Die sehr engagierte Volkshochschule in Olbernhau erklärte uns: „Ich freue mich, dass es weitere Initiativen in Richtung eines besseren Miteinander gibt und würde mich über einen Gedankenaustausch freuen.“, und der Bürgermeister von Schirgirswalde lässt uns wissen: „Ich bin sehr daran interessiert, die mit diesem Projekt in Verbindung stehenden Aufgaben mit Ihnen gemeinsam zu beraten und praktikable Wege der Umsetzung zu suchen. Sollten Sie ebenfalls daran Interesse haben, bitte ich um Kontaktaufnahme zwecks Terminabsprache. Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit im deutsch-tschechischen Jugendforum alles Gute.“

9 Kommunen haben wir als sehr engagiert eingeschätzt („Die von Ihnen vorgeschlagene Idee hatten wir bereits im vergangenen Jahr“, Antwortbrief Olbernhau).

	Stadt	Bundesland	Wollen ausdrücklich weiteren Kontakt	Im Brief ist Engagement ersichtlich
1	Adorf	Sachsen	Ja	Nein
2	Bad Elster	Sachsen	Nein	Nein
3	Bärnau	Bayern	Nein	Nein
4	Ebersbach	Sachsen	Nein	Nein
5	Eibau	Sachsen	Ja	Ja
6	Furth im Wald	Bayern	Nein	Ja
7	Gottleuba-Berggießhübel	Sachsen	Nein	Ja
8	Johanngeorgenstadt	Sachsen	Ja	Ja
9	Jonsdorf	Sachsen	Nein	Nein
10	Klingenthal	Sachsen	Nein	Nein
11	Markneukirchen	Sachsen	Nein	Nein
12	Markt Eslarn	Bayern	Ja	Ja
13	Markt Neualbenreuth	Bayern	Nein	Nein

	Stadt	Bundesland	Wünschen ausdrücklich weiteren Kontakt	Im Brief ist Engagement ersichtlich
14	Markt Waidhaus	Bayern	Nein	Nein
15	Neugersdorf	Sachsen	Nein	Nein
16	Neukirch	Sachsen	Nein	Ja
17	Neukirchen beim Heiligen Blut	Bayern	Nein	Nein
18	Olbernhau	Sachsen	Ja	Ja
19	Schirgiswalde	Sachsen	Ja	Ja
20	Schirnding	Bayern	Nein	Nein
21	Sohland	Sachsen	Ja	Ja
22	Waldmünchen	Bayern	Nein	Nein
23	Waldsassen	Bayern	Ja	Nein

Tendenz der Antworten

Die Tendenz der Antworten unterschied sich, war aber größtenteils entgegenkommend.

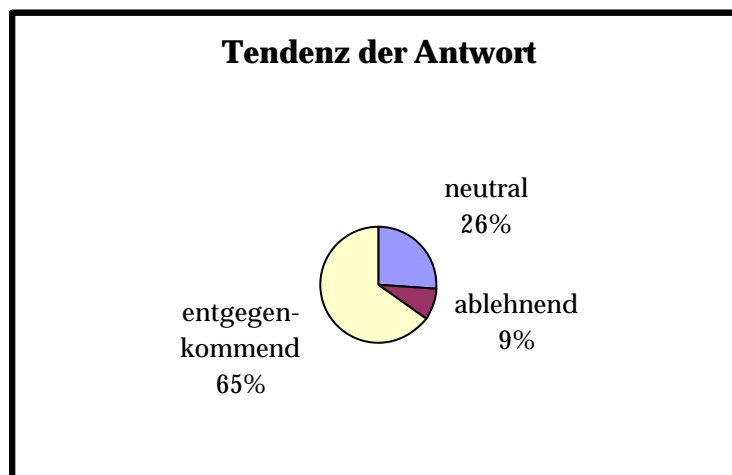




Abbildung 2: Grafische Übersicht der Tendenz der Antworten. Gelb: neutrale Reaktion im Brief. Orange: positive Reaktion im Brief. Rot: negative Reaktion im Brief.

Finanzielle Hindernisse

Die Hälfte der Gemeinden gab an, dass finanzielle Engpässe das größte Hindernis bei der durchgehend zweisprachigen Beschilderung der Kulturstätten darstellen.

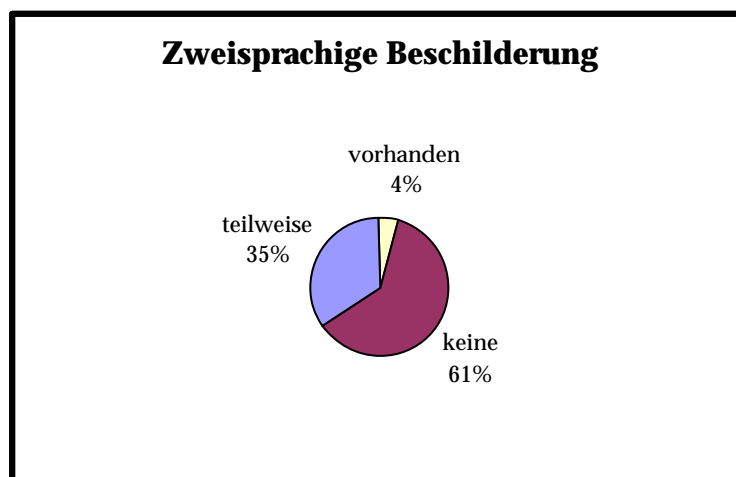
Ein Beispiel unter vielen findet sich im Antwortbrief der Stadt Johanngeorgenstadt: „Wir sind dabei, eine Übersicht über alle erforderlichen Schilder zu erstellen. Zur Fertigung und Anbringung fehlen uns jedoch die finanziellen Mittel.“

In einigen Antwortschreiben wurden wir daher gefragt, ob wir bei der Übersetzungsarbeit behilflich sein könnten, um die Kosten für einen Übersetzer zu sparen („Als erstes wäre das Problem der Übersetzung zu klären - könnten Sie uns dafür behilflich sein?“, Antwortschreiben Neukirch). Andere baten uns um Tipps zur Finanzierung der zweisprachigen Wegweiser.



Abbildung 3: Finanzielle Behinderungen bei der Anbringung einer zweisprachigen Beschilderung wurden explizit angegeben (rot).

Vorhandene Beschilderung



Eine bilinguale Beschilderung liegt bei den Gemeinden, die geantwortet haben, zum größten Teil nicht vor. Bei vielen Gemeinden ist eine zweisprachige oder sogar dreisprachige Beschilderung geplant.



Abbildung 4: Grafische Übersicht des Status Quo in den Gemeinden. Rot: Beschilderung nicht vorhanden. Orange: Teilweise Beschilderung vorhanden. Gelb: Beschilderung ist vorhanden. Blauer Punkt: Beschilderung ist in Planung.

	Zweisprachige Beschilderung vorhanden	Status quo	Bemerkungen
1	nein	geplant	
2	nein	geplant	
3	teilweise		Tschechische Beschilderung im Knopfmuseum
4	teilweise	geplant	
5	nein	geplant	Dreisprachige Beschilderung (auch polnisch)
6	nein	geplant	wenn dann auch in Tschechien beim Städtepartner
7	nein	geplant	
8	nein	geplant	
9	teilweise	geplant	Prospekt des Ortes soll übersetzt werden
10	teilweise		Deutsche Beschilderung ist neu
11	nein	geplant	"Es ist damit zu rechnen, dass die Bilinguale Beschilderung nur noch eine Frage der Zeit ist"
12	nein		nur der Ortsprospekt
13	nein	geplant	
14	nein		nur zukünftig die neuen Sachen zweisprachig
15	nein		nur für neue Gebäude und Installationen
16	nein	geplant	die Planung für nur deutsche Schilder sind abgeschlossen
17	nein		alles Neue wird zweisprachig
18	nein	geplant	hatten die Idee schon früher
19	teilweise	geplant	Vorgehen schon besprochen
20	teilweise	geplant	Kostenfrage
21	teilweise		dreisprachig wegen sorbisch notwendig
22	ja	geplant	zweisprachiger Internetauftritt ist in Bearbeitung
23	teilweise		

Diskussion

Unsere Studie hat gezeigt, dass sich ein großer Teil der angeschriebenen Orte schon jetzt bewusst ist, wie zeitgemäß und hilfreich zweisprachige Wegweiser sind. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis, aber leider wurde diese Idee noch nicht überall im Grenzgebiet verwirklicht. Wenn es um die Umsetzung geht, stoßen die Gemeinden vor allem auf finanzielle Probleme.

Aus unseren Untersuchungen geht hervor, dass die Beschilderung nicht nur einen finanziellen Aufwand für eine „gute Sache“, sondern eine Investition in die Zukunft der gesamten Region darstellt.

Einige Orte haben das erkannt und bestimmte kulturelle Einrichtungen bereits bilingual beschildert. Es seien hier zwei Beispiele genannt: Im Antwortbrief der bayerischen Gemeinde Bärnau ist zu lesen: „in unserem Deutschen Knopfmuseum in Bärnau wurde die Beschriftung sowohl in deutscher als auch tschechischer Sprache angebracht“.

Ebenso ging die sächsische Gemeinde Jonsdorf, die sich im Dreiländereck von Polen, Deutschland und Tschechien befindet, Touristen aus den Nachbarländern entgegen:

„Unser Bauerngarten ist z.Z. schon in polnischer und tschechischer Sprache übersetzt“.

An der Volkshochschule Olbernhau in Sachsen arbeitet man an der Schaffung eines „Infopools zur Verbesserung der Zweisprachigkeit im deutschen Grenzgebiet“. Das Projekt beinhaltet die Erstellung zweisprachiger Tourismuszettel, Museumsführer, Beschilderungen von Ausstellungen, Beschilderungen von Wanderwegen und von Webseiten. Die Fördermittel werden durch das Projekt Interreg IIIA bereitgestellt und die Gemeinde plant eine weitere Fortsetzung.

Es hat sich auf Grund der guten Erfahrungen einzelner Gemeinden bestätigt, dass sich zweisprachige Ausschreibungen und Wegweiser in den Orten, sowie Beschreibungen und Textvorlagen, in kommunalen Einrichtungen, Touristeninformationen, Geschäften, Gaststätten, Hotels und Sparkassen, aber auch zweisprachige Prospekte und Internetauftritte positiv auf die Kommunen auswirken.

Erfreulich ist weiterhin die Tatsache, dass in den grenznahen Ortschaften in Deutschland der Gedanke an ein gemeinsames Europa erstarkt, und dass ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Eigeninitiative entsteht.

Hierzu die Gemeinde Schirgiswalde: „Bisher gehen wir Deutschen mit Selbstverständlichkeit davon aus, dass im böhmischen Bereich Hinweise in deutscher Sprache erfolgen, wir sind im umgekehrten Fall für unsere tschechischen Gäste noch nicht vorbereitet.“ Diesen Einsatzwillen gilt es anzuerkennen und zu fördern.

Gleichzeitig sollten auch die noch vorhandenen Irrtümer aus der Welt geräumt werden. Zum Beispiel schrieb uns die Gemeinde Markt Neualbenreuth: „Die Notwendigkeit der zweisprachigen Kennzeichnung ist aus unserer Sicht für unsere Gemeinde deshalb noch nicht gegeben, weil der Besucherverkehr aus Tschechien noch weitestgehend ausbleibt. Bei zunehmender Frequenzierung unserer Gemeinde durch tschechische Gäste werden wir Ihre Idee erneut aufgreifen.“

Möglicherweise ist auch in anderen Ortschaften eine geringe Anzahl tschechischer Besucher zu beobachten. Hier stellt sich jedoch die Frage von Ursache und Wirkung! Wir sind überzeugt, dass eine Modifizierung der Beschilderung sowie auch das Herausgeben der Informationsmaterialien, die dann direkt im Nachbarland zur Verfügung stehen, zu erhöhten Besucherzahlen führen kann. Tschechische Touristen würden so auf kulturelle Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote aufmerksam.

„(...) es ist damit zu rechnen, dass die bilinguale Beschilderung nur noch eine Frage der Zeit ist“, ließ uns die Verwaltung von Markneukirchen in ihrem Antwortbrief wissen.

Wir möchten mit unserer Broschüre durch vernetzende Informationen dazu beitragen, diese Zeit zu verkürzen.

Zusammenfassung

Was ist gelungen:

- den Umfang der Beschilderung im dt. Grenzgebiet festzustellen
- die grundsätzlichen Hindernisse der Beschilderung aufzulisten
- Kontakte zu knüpfen
- die Gemeinden von den Interessen tschechischer Touristen in Kenntnis zu setzen
- Bewusstsein für diese Problematik bei den Kommunen zu wecken.
- Ideen zur Verwirklichung der Beschilderung zusammenzutragen

Es gibt sehr einfache und finanziell anspruchslose Möglichkeiten den tschechischen Gästen entgegen zu kommen: in einigen Museen liegen verschiedensprachige Ausstellungsführer in Form von laminierten Papieren aus. Ähnliche Informationsblätter kann man in Touristeninformationen, Krankenhäusern, etc. zur Verfügung stellen. Eine große Zahl der von uns angeschriebenen Landkreise und Kommunen wartet bereits mit mehrsprachigen Websites auf.

Oft können solche Projekte mit den Partnerstädten zusammen verwirklicht werden, oder von Städten die eine geografische Nähe verbindet. Nicht nur Probleme der Übersetzung etc. könnten so gelöst werden. Wir glauben, dass Ihre Initiative von der tschechischen Seite sehr positiv angenommen würde.

Besonders freuen würde es die Gruppe KulturA, gäbe dieses Heft benachbarten Gemeinden den Anstoß, erste Schritte zum Beschilderungsprojekt des grenznahen Gebietes **gemeinsam** in Angriff zu nehmen. Dann würden wir mit unserer Arbeit im Deutsch-tschechischen Jugendforum dem Ziel, in Europa aufeinander zuzugehen, einen Schritt näher gekommen sein.

Schließlich möchten wir uns bei Ihnen für Ihren Einsatz herzlich bedanken und stehen Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

juliana.kaulfuerst@gmx.de (www.ahoj.info).

Fördermöglichkeiten

Viele Vertreter der angeschriebenen Stellen fragten in ihrem Antwortschreiben nach Wegen, um eine Finanzierung der bilingualen Beschilderung zu ermöglichen. Diese ist nur dann möglich, wenn die Gemeinden weitere Zuschüsse von zuständigen Stiftungen erhalten. In erster Linie bietet sich der Kleinprojektfonds Interreg III A an. Die Antragsformulare sowie weitere Ratschläge erhalten sie z.B. unter www.interreg3a.info/de/Kleinprojekte.html

Wir als Arbeitsgruppe des Deutsch-tschechischen Jugendforums können hier nur mit einigen Kontaktadressen zur Seite stehen.

Als Vermittler bei der Suche nach Finanzierungsbeihilfe ist ein soeben bei der Brücke-Most-Stiftung und IDOR Marktredwitz erschienener deutsch-tschechischer Förderwegweiser sehr zu empfehlen. Dieses Büchlein „Das 1x1 des deutsch-tschechischen Projektmanagements“ von Daniel Kraft und Gerald Prell hilft den Gemeinden, die richtigen Anlaufstellen für Förderungsanträge ihrer Projekte im deutsch-tschechischen Kontext zu finden. Es ist anzufordern bei www.idor.org oder IDOR Marktredwitz, Heinrich-Rockstroh-Str. 10, D- 95615 Marktredwitz.

Einige ausgewählte Adressen – die einzelnen Euroregionen:

Euregionen Bayerischer Wald – Böhmerwald - Unterer Inn

Wolfkerstr. 3, D-94078 Freyung
Tel.: +49- (0)8551/57100
Fax.:+49-(0)8551/57190
E-mail: info@euregio-bayern.de
Internet:www.euregio-bayern.de

Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

Fikentscherstr.24
D- 95615 Marktredwitz
Tel.: +49-(0)9231/66920
Fax.:+49-(0)9231/66229
E-mail: info@euregio-egrensis.de
Internet:www.euregio-egrensis.de

Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Vogtland/ Westerkgebirge

Friedensstrasse 32
D- 08523 Plauen
Tel.: +49-(0)3741/214 3651
Fax.:+49-(0)3741/214 3652
E-mail:info@euregioegrensis.de
Internet: www.euregioegrensis.de

Euregion Elbe – Labe
Kommunalgemeinschaft Euregion
Oberes Elbtal/ Osterzgebirge e.V.
Emil-Schlegel-Str. 11
D-01782 Pirna
Tel.: +49-(0)3501/5200-13
Fax.: +49-(0)3501/5274-57
E-mail: euregion.elbe-labe@t-online.de
Internet: www.euregion-elbe-labe.de

Euregion Erzgebirge Geschäftsstelle Freiberg
Am St. Niclas Schacht 13
D- 09599 Freiberg
Tel.:+49-(0)3731/781-304
Fax: +49-(0)3731/781-301
E-mail: ebenhoeh@euregion-erzgebirge.de oder preussler@euroregion-erzgebirge.de
Internet: www.euroregion-erzgebirge.de oder www.interreg3a.info

Euregion Neiße – Nisa – Nysa e.V.
Rathenaustr. 30
D- 02763 Zittau
Tel.: +49-(0)3583/57500
Fax: +49-(0)3583/51217
Internet: www.neisse-nisa-nysa.org

Die sächsischen Gemeinden können sich bei **Anett Becker**, Teamassistentin der Interreg III A, über Beratungstermine und Modalitäten der Bewerbung um eine Förderung informieren:

Gemeinsames Technisches Sekretariat
Sächsische Aufbaubank - Förderbank
Pirnaische Straße 9, D-01069 Dresden
Tel.: +49 351 4910-1863
Fax: +49 351 4910-1870
E-mail: anett.becker@sab.sachsen.de
Internet: www.interreg3a.info